76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 136 Nagold, Mittwoch den 3. September 1902.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostboten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl. für den Monat **September** Bestellungen auf unser Blatt entgegengenommen und die fehlenden Nummern bereitwilligst nachgeliefert.

Im nächsten **Plauderstübchen** beginnen wir mit einem neuen Roman; der Titel ist

Noras Roman

von Emil Peschkau.

Waren unsere letzten Erzählungen für zarte Seelen, so bietet dieser Roman in erschütternder Handlung einen Reiz für starke Nerven.

Amtliches.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. Juli 1902 und den hiezu ergangenen Erlaß des Ministeriums des Innern vom 14. Aug. 1902, Min.A.Bl. S. 350, betr. **die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten** ausdrücklich hingewiesen.

Hienach haben die Ortspolizeibehörden des Oberamtsbezirks

1) jede Erkrankung an **Aussatz** und an **Unterleibstyphus,** sowie jeden Fall, welcher den Verdacht einer dieser Krankheiten erweckt, ferner jede Erkrankung an Kopfgenickstarre oder an Rückfallfieber;
2) jeden ersten Fall von **Cholera, Flecktieber, Gelbfieber, Pest, Pocken,** sowie das erste Auftreten des Verdachts einer dieser Krankheiten in dem betreffenden Orte;
3) jedes gehäufte (epidemische) Auftreten der **Ruhr** (Dysenterie), der **Diphterie,** des **Scharlachs,** sowie jedes neue Vorkommen von Massenerkrankungen an der **Körnerkrankheit** (Trachom),

dann dem Generalkommando mitzuteilen, wenn zur Zeit des Ausbruchs der Krankheit Mansverübungen im Bezirk stattfinden. In gleicher Weise werden an die Ortspolizeibehörden Mitteilungen der Militärbehörden ergehen. Abschriften der wechselseitigen Mitteilungen sind von den Ortspolizeibehörden jeweils dem Oberamt vorzulegen.

Nagold, den 2. September 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Warum wir Sedan feiern.

Die D.-Z. erhält folgende Zuschrift:

„Als vor zwei Jahren zart empfindende Seelen den Vorschlag machten, den Sedantag nicht zu begehen, weil damals deutsche und französische Truppen in China zusammenkämpften, folgten zwar manche, die diesen Wunsch für einen Wink von oben hielten, der Anregung, der großen Mehrheit des Volkes aber war der Gedanke nicht sympatisch. Die Abneigung, den Sedantag als nationalen Festtag schlechthin unter den Tisch fallen zu lassen, entspricht einem gesunden politischen Instinkt. Gerade in diesem Jahr wird es uns fühlbar, wie wertvoll der Sedantag für uns ist. Der leidige Streit um die Zollfrage hat die Kluft zwischen den Parteien und Ständen noch erweitert. Dazu kommt, daß gerade in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Verdrießlichkeiten unser innerpolitisches Leben verbittert hat. Da erscheint es dann gewiß wünschenswert, daß an einem nationalen Gedenktag festgehalten wird, der die kleinen und die großen Verdrießlichkeiten der Politik vergessen läßt und der alle Deutschen umschließt, mögen sie nun einen 7 Mark- oder einen 5 Mark- oder einen 3 Mark-Zoll für wünschenswert halten. Derartiger gemeinsamer nationaler Festtage haben wir nicht viele, außer dem Sedantag nur noch den Geburtstag des Kaisers und des Landesherrn der Einzelstaaten. Da sollte man sich denn doppelt besinnen, diesen Tag auszuschalten.

Die Feier des Sedantages aber gilt noch einem anderen Zweck. Gerade in letzter Zeit haben sich in Frankreich die Revanchereden gehäuft, und man sah dabei hohe geistliche Würdenträger in anmutigem Verein mit Generalen und aktiven Ministern. Warum gerade in dieser Zeit die Revanche-Idee wieder lebhafter betont worden ist, wird am besten klar, wenn man daran denkt, daß in der Zeit von der Beendigung des Dreyfus-Prozesses bis zum Abgang Waldeck-Rousseaus das Revanchegeschrei sich viel seltener hatte hören lassen. Damals war eben eine Zeit vergleichsweiser innerer Beruhigung eingetreten, heute herrscht wegen der kirchenpolitischen Streitigkeiten der Geist der Unruhe und Verwirrung. Man sieht also, daß der Gedanke der Ablenkung nach außen in Zeiten innerpolitischer Stürme den französischen Politikern heute noch ebenso, man möchte sagen, instinktiv innewohnt, wie vor mehr als 30 Jahren den Beratern Napoleons III., die, um aus den inneren Wirren herauszukommen, den Krieg von 1870 und damit den Sedantag heraufbeschworen. Solange aber noch diese Neigung, Deutschland gewissermaßen als Blitzableiter anzusehen, in Frankreich besteht, ist es nur gut, wenn die Franzosen an der Begehung des Sedantages in ganz Deutschland merken, daß der Blitz in Lindau ebenso einschlagen würde, wie in Memel. Für uns Deutsche selbst aber ist es nicht minder gut, daß wir an einem solchen Tag darüber beruhigt werden, daß das partikularistische Gezänk, wie es sich gerade wieder in letzter Zeit in so unerfreulicher Weise hat hören lassen, an den Grundvesten der deutschen Einigkeit nicht rütteln kann.

Das soll das Sedanfest sein: das Fest deutscher Einigkeit. Es soll nicht sein und ist nicht ein Fest der Verhöhnung des damals besiegten Gegners. Davon kann schon darum keine Rede sein, weil Taten, wie die Verteidigung von Bazeille durch die französische Marineinfanterie und wie der große Reiterangriff Gallifets Heldenthaten ersten Ranges waren und weil der Deutsche viel zu gerecht ist, diese Thatsache nicht anzuerkennen. Hat also das Fest nichts für die Franzosen Beleidigendes, so braucht auch keine zarte Rücksichtnahme auf Frankreich zu verhindern, es zu begehen."

Politische Uebersicht.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, feierte gestern auf Schloß Langenburg OA. Gerabronn seinen 70. Geburtstag. Geistig frisch und körperlich rüstig, überschreitet der Fürst die Schwelle des Greisenalters und darf dabei auf ein bewegtes und ereignisreiches Leben zurückblicken. Als Erbprinz stand er in württembergischen und österreichischen Militärdiensten. Seit 1860 leitet der Fürst die Verwaltung des Stammfürstenhauses Hohenlohe-Langenburg. 1862—1865 unternahm er längere Auslandsreisen nach Aegypten und Abessynien, Spanien, Italien und Nordamerika. Als Mitglied der württembergischen Kammer der Standesherren als Korpsdelegierter der freiwilligen Krankenpflege des 14. (badischen) Armeekorps im Kriegsjahr 1870—71, als Reichstagsabgeordneter für den 12. württ. Wahlkreis und Vizepräsident des Reichstags, als Mitbegründer und langjähriger Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft und (seit Oktober 1894) schließlich als Statthalter der Reichslande hat Fürst Hermann seinem engeren und weiteren Vaterland, seinem König und seinem Kaiser in hohen Ehren und mit schönem Erfolg gedient, so daß er mit Befriedigung und Stolz auf seine ehrenvolle Laufbahn zurückblicken kann. Ueber seine Thätigkeit als Statthalter urteilt die Allg. Ztg.: „In dieser hohen, verantwortungsvollen Stellung hat sich des Fürsten politischer Blick, sowie seine reiche Erfahrung und seine unermüdliche Arbeitskraft auf das beste bewährt. Der jetzige Statthalter verstand es, die von seinem Vorgänger in Bezug auf die reichsländische Politik und Verwaltung geschaffenen Grundlagen derartig zu festigen und auszubauen, daß die früheren Gegensätze zwischen eingeborenen Altelsässern und eingewanderten Altdeutschen mehr und mehr geschwunden sind und sich heute kaum noch in nennenswerter Weise politisch geltend machen und daß die innere Wiedergewinnung der Elsaß-Lothringer große Fortschritte gemacht hat. Wenn die Verhältnisse des Landes gegenwärtig sich so entwickelt haben, daß sie vom nationalen Standpunkte aus als durchaus befriedigende erscheinen dürfen, so hat der Statthalter Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg an der Herbeiführung dieses erfreulichen Zustandes seinen vollberechtigten Anteil. So durfte der Statthalter es auch auf sich nehmen, dem Kaiser die Aufhebung des sogenannten Diktaturparagraphen anzuraten, da er dank der geänderten Verhältnisse auf die ihm übertragenen außerordentlichen Gewalten verzichten zu können glaubte."

An der Spitze des evangelischen Adels in Württemberg stehend, hat der Fürst auch für die Anliegen und Bestrebungen der evangelischen Kirche einen offenen Blick und ein warmes Herz gezeigt, so daß seine Haltung sich von der vielfach in hohen Kreisen vorhandenen Gleichgültigkeit und Zurückhaltung wohlthuend abhob. Möge dem Fürsten noch eine lange Zeit körperlicher und geistiger Frische, ersprießlicher Thätigkeit und fröhlichen Familienglücks beschieden sein.

Der Besuch des Königs von Italien ist vorüber. Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildete die Herbstparade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Feld, die sich anschließende Paradetafel und der von 1800 Musikern ausgeführte Zapfenstreich vor dem festlich beleuchteten Neuen Palais bei Potsdam. Der Abschied des Königs vom Kaiser trug einen herzlichen Charakter, beide Monarchen gaben ihrer Befriedigung über den Verlauf lebhaften Ausdruck. Auf der Heimreise besichtigte der König noch das seinen Namen tragende Bockenheimer Husarenregiment Nr. 13 (blaue hessische Husaren) in der Taunusanlage bei Frankfurt a. M. und wohnte einem Festmahl der Offiziere des Regiments bei. Der ganze, vom prächtigsten Wetter begünstigte Besuch wird dem König Viktor Emanuel in bester Erinnerung bleiben. Der Zweck des Besuchs, die Festigkeit des Dreibundes vor aller Welt zu versichern, ist gründlich erreicht worden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

[:] Altensteig, 1. Sept. Am Sonntag, den 31. Aug., veranstaltete der Bezirksverein Pfalzgrafenweiler eine Floßfahrt auf dem Zinsbach, wozu sich eine sehr große Anzahl Teilnehmer von nah und fern (aus Stuttgart erschienen 50 Mann) eingefunden hatte. Die Fahrt durch das reizende Thälchen war vom schönsten Wetter begünstigt, so daß man wenigstens oben herunter trocken blieb. Dagegen gab es manches unfreiwillige Fußbad, was jedesmal große Heiterkeit erregte. Um ½5 Uhr stieg man oberhalb der Altensteiger Wasserstube ans Ufer und begab sich zur geselligen Unterhaltung in den Stern.

Von Mühlemacher Hauser erhalten wir folgende Schilderung, die wir im Wortlaute bringen, damit die Originalität nichts einbüßt:

Ebhausen, 29. Aug. Heute abend war im Gasth. z. Löwen eine zahlreiche Versammlung, um die Erlebnisse des heimgekehrten Chinakämpfers Haselmaier von hier zu hören. Schultheiß Dengler eröffnete die Versammlung und betonte, daß es ihn sowie die ganze Gemeinde von Herzen freue, ihn wieder, nach so vielen Gefahren, gesund und munter zu sehen, auch sei es lobenswert, daß er sich als einziger Ebhauser freiwillig dem Vaterland gestellt habe und mit Ehren zurückgekehrt sei. Hierauf erzählte nun Haselmaier von seiner Einschiffung in Bremerhaven und wie sich Se. Maj. der Kaiser mit den Worten verabschiedet habe: Haltet Euch brav, Ihr blauen Jungen, ich wünsche Euch glückliche Heimkehr. Auf die erfolgte große Begeisterung kam bald auf hoher See Seekrankheit und Sturm. Sonst sei das Leben an Bord heiter, auch die Verpflegung vorzüglich gewesen. Zuerst war Hauptort Port-Said an der Südküste, dann nach Suezkanal, wo die Grenzjäger auf Kamelen reiten, von hier ging es in das rote Meer, wo sie die ersten fliegenden Fische gesehen hatten, auch wurde ihnen gezeigt, wo vermutlich Mose die Israeliten während einer Ebbe durchgeführt habe und die Aegypter nach vorher klarer Berechnung in der Flut ertrunken seien. Auch sei dort ein Denkmal, welches deutsche Frauen gestiftet haben, deren Männer auf See den Heldentod gestorben sind. Vom roten Meer war der nächste Hauptpunkt Colombo, hier soll dereinst das Paradies gewesen sein, gewiß werde es aber nicht behauptet. Nachher ging es nach Shanghai, Hongkong, Singapore, wo ein Hotel de Europa war, ohne Fenster, bloß mit Rollen für den Schatten, und leidliche Betten mit Netzen versehen, zur Abwehr von Mosquitos. Die Hotelpreise waren jedoch der Lage entsprechend annehmbar. Als wir wieder auf See waren, kam das Kriegsschiff Herta, welches signalisierte, sofort beeilen, und begleitete uns nach Taku, wo wir auf Posten kamen in Zelten, hatten aber in 14 Tagen kein ernstes Vorkommnis. Von Taku kamen wir nach Paotingfu, über Peking nach Paitsho, wo wir uns sofort verschanzten betreff der Boxer. Leider durften wir nicht aktiv eintreten gegen die letzteren, sondern wurden nach Tientsin beordert, um den Sicherheitsdienst zu übernehmen bis meine zweijährige Dienstzeit vorüber war. Dann ging es zurück mit Schiff Prinz Heinrich. Wir durften auf der Rückreise auch die gefangenen Buren auf Insel Ceylon besuchen, deren Lage wir nicht besonders schlimm fanden, auch General Cronje sei spazieren gefahren, Deutsche seien auch dort gewesen. Nach der zweimonatlichen Rückreise in Bremerhaven wieder angekommen, habe Se. Maj. der Kaiser seine hohe Zufriedenheit ausgesprochen, daß sie sich würdig gezeigt haben ihrer Väter in dem Kriege 1870/71. Ferner erzählte Haselmaier, daß sie Weihnachten auf Schanhaikwan in einem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Götzentempel gefeiert haben von allen Nationen, und einen Baum angezündet haben, auch schöne religiöse Lieder gesungen haben. Nebenbei zeigte man noch die mitgebrachten Sachen aus China, bestehend in einem Boxersäbel mit Holzscheide, Seide, gelb, mit Stickerei, Fächer, Figuren, Frauenschuhe, sehr klein, Tabakspfeifen, Zeitungen, leider unleserlich, und sonst noch Gegenstände. Nachdem der Redner seinen Vortrag beendet hatte, sprach Mühlenmacher Hauser Hrn. Haselmaier seinen Dank aus für die interessante Erzählung und wünschte ihm auf den künftigen Lebensweg von Herzen Glück.

Herrenberg, 1. September. Gestern nachmittag hielt die Sektion Schwarzwaldkreis des deutschen Hopfenbau-Vereins in Bondorf eine Versammlung im Gasthof zum Hirsch ab, welche namentlich auch von Herrenberg aus sehr zahlreich besucht war. Der Einladung durch den landwirtschaftlichen Vereinsvorstand waren sehr viele Vereinsmitglieder gefolgt. Der Vorstand der Sektion, Stadtrat Edelmann von Rottenburg, begrüßte die Versammlung und dankte namentlich auch dem Oberamtmann Wiegandt für sein Erscheinen und sein Interesse an der Sache des Vereins. Da so viele Nichtmitglieder erschienen waren, trug der Vorsitzende zunächst die Statuten des Vereins und dessen Bestrebungen vor und wachte auf das unparteiische Vereinsorgan „Die Mittellungen" aufmerksam. Nach Eintritt in die Tagesordnung teilte Stadtrat Edelmann mit, daß heuer seitens der Sektion die übliche Besichtigung der Hauptbopfengebiete nicht stattgefunden habe, daß er aber auf Grund der ihm von Vertrauensmännern zugegangenen Berichte eine allgemeine Uebersicht sich verschafft habe und daß man sagen könne, man habe, anhaltende ordentliche Witterung vorausgesetzt, eine gute Qualität zu erwarten, sonst aber mit einer halben bis zweidrittel Ernte zu rechnen. Es sollte bei uns der Pflücke und dem Trocknen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden, damit die Käufer nicht so viele berechtigte Ausstellungen zu machen haben. Wer quantitativ viel erreichen wolle, käme qualitativ nicht weit, und derjenige, welcher auf Qualität etwas halte, stehe mit der Zeit doch besser, als der hierauf weniger Ausgehende. Es sollte mehr mit Kunstdünger, namentlich mit Martellin und Blutdünger, gedüngt werden; der Stalldünger und die Jauche seien ja abwechslungsweise auch recht, aber reine Düngung mit diesen Düngemitteln bringe einen brauschen und rauhen Hopfen hervor, welcher mit dem böhmischen und überhaupt dem besseren Hopfen nicht konkurrieren könne. Die Hopfenzupfer, welche vom heurigen Herbst an mit einfacher Fahrkarte her- und zurückfahren können (nach Abstempelung ihrer Karte auf dem Rathaus) sollen zu pünktlicherer Pflücke angehalten werden, auch sollten sie mit Rücksicht hierauf besser entlohnt werden. Im Herbst werde auch der Fehler gemacht, daß man die Reben (Ranken) unten am Boden abschneide, statt in Manneshöhe; dadurch verblute sich die Pflanze und komme nicht zur Ausreife. Dem Trocknen müsse die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden; mit dunklen Hopfen könne man eben kein helles Bier machen und dieses sei eben einmal Modesache geworden. Man müsse sich eben hier der Zeit anpassen, wenn auch mancher das braune Bier für besser halte als das neumodische helle. Die Fechsung sei auch sehr wichtig; der Wechsel der Pflanzen sei sehr nötig, ebenso auch die Sortenfrage. Der Verein schaffe gerne die Fechsen an, aber der betreffende Empfänger sei verpflichtet, seine Fechser wieder an andere Mitglieder unentgeltlich abzugeben.

Schramberg, 29. Aug. Der neugewählte Stadtschultheiß Harrer erläßt eine Erklärung, in der es heißt: „Wenn Eiferer und Fanatiker glauben, sie können diesen Unglücksfall als Zeichen des Himmels deuten, und mir meine Aufgabe noch erschweren, so erreichen sie weiter nichts als das gerade Gegenteil. Anstatt Furcht oder gar Mangel an Zuversicht ergreift mich nur kalte Ruhe und der unwiderstehliche Wunsch, in erster Linie durch eiserne Pflichterfüllung meine Gegner zu entwaffnen.

r. **Schramberg**, 2. Sept. Von den am Abend des 23. Aug. im Berneckthal verunglückten 22 Personen sind jetzt nur 7 im Spital; 5 können tagsüber außer Bett sein. Einer der Patienten muß eines Beinbruchs halber das Bett hüten, ist aber sonst wohl; bei einem jungen Burschen mit Stirnbeinverletzung steht es noch bedenklicher, man hofft aber, ihn durchzubringen. Die außerhalb des Krankenhauses noch zu behandelnden Patienten sind durchweg verhältnismäßig gut daran. Die Mehrzahl aller Verletzten wird bald wieder arbeitsfähig sein.

r. **Stuttgart**, 30. Aug. Der Württemb. Schutzverein für Handel und Gewerbe hielt unter dem Vorsitz des Kaufmanns Adolf Stäber am 28. ds. im Charlottenhof eine Ausschußsitzung ab. Zuerst wurden die Wahlen vorgenommen. Zum 1. Vorsitzenden wurde wiederum Adolf Stäber, zum 2. Vorsitzenden Leo Schwayer und zum 3. Vorsitzenden Metzgermeister Häußermann, zum Kassier Albert Schöck und zum Schriftführer Alb. Bausch gewählt. In den Ausschuß wurden gewählt: Beck, Gunzenhäuser, Lambacher, Mangold, Wagner, sämtliche in Stuttgart, Leuze-Cannstatt, Borst-Eßlingen und Freyer-Ludwigsburg. Der Vorsitzende berichtet sodann über die Verhandlungen des Zentralverbandstages deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender in Leipzig am 4. und 5. Aug., an welchem Redner teilgenommen hat. Besonders interessant waren die in Leipzig erstatteten Berichte der verschiedenen Vorstände der Rabattvereine. Die Erfolge seien durchschlagend, die Erwartungen seien weit übertroffen worden. Der Vorsitzende macht hierauf Mitteilung über den Stand des hiesigen Konsum-Rabattvereins. Die Satzungen sind hienach festgestellt, die Anmeldungen zahlreich eingelaufen, so daß in nächster Zeit die konstituierende Versammlung stattfinden kann. Bezüglich der Errichtung von Petroleumtanks in Württemberg seitens der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft wird ein Antrag angenommen, die Generaldirektion der Eisenbahnen zu ersuchen, die Errichtung solcher Tanks künftig nicht mehr zu gestatten. Am 8. Sept. sollen die Erörterungsabende wieder beginnen, auf den 14. Sept. ist der Besuch der Kirchheimer Bezirksgewerbeausstellung vorgesehen. An das Justizministerium soll eine Eingabe gerichtet und dasselbe ersucht werden, dem Mißbrauch zu steuern, welcher von zahlungsflüchtigen Schuldnern durch grundlose Erhebung des Widerspruchs getrieben wird. Seit der letzten Ausschußsitzung sind dem Schutzverein 131 neue Mitglieder, außerdem der Tapezierermeister-Verein-Stuttgart mit 67 Mitgliedern beigetreten.

Stuttgart, 1. Sept. Der St. Anz. enthält folgende Danksagung: „Seine Königliche Hoheit der Herzog Albrecht sind über die so zahlreichen Beweise warmer Teilnahme, die Ihm anläßlich der Erkrankung und des Hinscheidens Höchstseiner Gemahlin, Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Herzogin Margarethe aus allen Teilen des Landes und aus allen Schichten der Bevölkerung zugekommen sind, herzlichst gerührt und fühlen Sich gedrungen, den wärmsten Dank dafür an dieser Stelle öffentlich zum Ausdruck zu bringen."

Stuttgart, 1. Sept. Zum Gedächtnis an den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach hat der württembergische Kriegerbund, dessen erster Ehrenpräsident bekanntlich der Prinz war, durch eine Abordnung am Todestag, 31. Aug., einen Kranz am Grabe niederlegen lassen. Auch der Kavallerieverein Prinz Weimar hat am Sonntag eine Gedächtnisfeier abgehalten, wobei Graf von Leutrum-Ertingen einen Lorbeerkranz am Grabe niederlegte.

Stuttgart, 1. Sept. Die Kriegsfestspiele, welche vom Kriegerverein Königin Olga in der Liederhalle zur Darstellung gebracht werden, erfreuten sich gestern eines zahlreichen Besuchs. Die Darstellungen, 28 lebende Bilder aus den Kriegsjahren 1870/71, wurden lebhaft applaudiert. Die erste Aufführung am Samstag abend war den Schulkindern gewidmet, gegen 3000 Kinder folgten mit Begeisterung den einzelnen Bildern.

Stuttgart, 1. Sept. In Spaichingen trafen sich gestern Mitglieder der Volkspartei aus dem 9. Reichstagswahlkreis. Von 10 Uhr ab war unter dem Vorsitz von Maier-Rottweil eine Versammlung der Vertrauensmänner. Der aus den einzelnen Orten erstattete Stimmungsbericht ließ, wie sich der Beob. berichten läßt, auf einen Fortschritt der freiheitlichen Sache schließen. Dabei sei man sich einig gewesen, mit aller Energie auf den Plan zu treten, um bei der nächsten Reichstagswahl das Feld nicht nur zu behaupten, sondern weiter auszubauen. Insbesondere sei einstimmig die Notwendigkeit anerkannt worden, gegen die verwerfliche Zollpolitik des Zentrums, die dem Bürgertum des 9. Wahlkreises ganz empfindlichen Schaden beibringen würde, energisch vorzugehen. Mit Beifall wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heute in Spaichingen versammelten Vertrauensmänner des 9. Wahlkreises sprechen ihrem bewährten Vertreter im Reichstag in Anerkennung seines mutvollen und erfolgreichen Eintretens für alle wichtigen Lebensinteressen des Bürgertums und des gesamten Volks den wärmsten Dank der Partei aus. Der Name des Abgeordneten Konrad Haußmann wird vom gesamten freisinnigen Volk unseres Landes und darüber hinaus mit dankbarem Gefühl genannt werden, als Vertreter aller freiheitlichen Volksinteressen, als energischer Bekämpfer der Soldatenmißhandlungen und insbesondere als ein unermüdlicher Vorkämpfer der 2jährigen Dienstzeit. Mit unserem Dank verbinden wir die herzliche Bitte, Konrad Haußmann möge auch für die Zukunft seine bewährte Kraft der freisinnigen Sache zur Verfügung stellen.

r. **Cannstatt**, 1. Sept. Die Thatsache, daß nun auch Untertürkheim seine Zustimmung zur Eingemeindung nach Stuttgart gegeben hat und die zuversichtliche Hoffnung besteht, daß es schnell und ohne Schwierigkeiten gelingen werde, die wenigen Hindernisse dieser Vereinigung aus dem Wege zu räumen, hat auch in Cannstatt die Frage der Vereinigung neu belebt. Und wenn es auch nicht gerade die maßgebenden Beamten sind, die etwas verlauten lassen, so sind es doch weite Kreise der Bürgerschaft, welche ihr Augenmerk mit erneutem Interesse dieser für Cannstatt so außerordentlich bedeutsamen Frage zuwenden. Diese Stimmung hat auch neuerdings wieder in den „Mitteilungen aus dem Publikum" im Lokalblatt ihren Ausdruck gefunden. Man weiß nicht recht, warum die ganze Angelegenheit fast zu ruhen scheint, nachdem doch die allgemeine Ansicht schon lange dahin geht, daß „es nicht so bleiben könne" und „daß die Eingemeindung auf alle Fälle kommen müsse." Sollte die Eingemeindung von Wangen und Untertürkheim vor der Entscheidung über die Vereinigung von Cannstatt mit der Residenz erfolgen, so käme Cannstatt doch ins Hintertreffen; dieser Gedanke wird hier immer mehr lebendig. Man hatte sich hier schon der Hoffnung hingegeben, bis zum Frühjahr 1903 die Angelegenheit im Sinne der Bürgerschaft Cannstatts, die fast ausnahmslos für die Vereinigung ist, entschieden zu sehen. Soviel verlautet, hatten in letzter Zeit Kommissionen beider Städte Vorlagen über die künftige Verwendung und Einreihung der städt. Beamten Cannstatts zu machen. Somit steht zu hoffen, daß über andere Fragen, die schwieriger zu lösen sind, schon vorher seitens der zuständigen Stellen eine Einigung erzielt worden ist und daß der Abschluß der Verhandlungen nicht mehr lange auf sich wird warten lassen.

Tettnang, 31. Aug. Der Gastwirt Joseph Knöpfler von Oberlangenau hat seinen 12 Jahre alten Dienstbuben, ein sog. Tiroler Hütekind, welcher Milch in die Käserei zu führen hatte, angeblich weil er zu langsam gefahren sei, auf der Straße nach Hiltenweilen durch Faustschläge und Stöße mit einem Wagenrad in solch roher Weise mißhandelt, daß der bedauernswerte Bube halb bewußtlos im Straßengraben liegend von dritten Personen aufgefunden und auf behördliche Anordnung in das Krankenhaus verbracht wurde. Gegen Knöpfler ist strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Aug. Das Militär-Wochenblatt meldet: von Frankenberg und Proschlitz, Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerie-Regiment Nr. 1, Oberleutnant Rumbarles von demselben Regiment mit Pension zur Disposition gestellt. George, Leutnant in demselben Regiment, in das Pommersche Trainbataillon Nr. 2 versetzt.

Berlin, 30. August. Die Germania meldet aus polnischer Quelle, daß der Oberpräsident von Bitter die Landräte der Provinz Posen aufgefordert habe, über die politische Thätigkeit der einzelnen polnischen katholischen Geistlichen, selbst 20 bis 30 Jahre zurück, Bericht zu erstatten und staatsfeindliche Kundgebungen zu registrieren.

Wildpark, 31. August. Der Kaiser und der König von Italien trafen heute gegen 9 Uhr vormittags vom Neuen Palais auf dem Bahnhof ein, wo u. a. der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und der Reichskanzler zur Verabschiedung erschienen waren. Der Abschied zwischen den Majestäten war überaus herzlich. Der Kaiser und der König küßten sich wiederholt. Als König Viktor Emanuel den Zug bestiegen hatte, reichten sich die Majestäten nochmals die Hand. Während der Zug sich unter den Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums in Bewegung setzte, grüßte der König fortwährend aus dem Wagen. Auf der Fahrt wird der König vom Ehrendienst begleitet. — Nach der Abreise des Königs hatte der Kaiser in der Fürstenhalle des Bahnhofgebäudes eine Besprechung mit dem Reichskanzler und besuchte später den Gottesdienst in der Garnisonskirche.

Straßburg, 29. Aug. Großes Pech hatte laut Expreß die chemische Fabrik in Thann. Einige 40,000 Kilo Schwefelsäure liefen aus, nachdem die ätzende Flüssigkeit die metallenen Behälter in denen sie sich befand, durchgefressen hatte. Die Säure ergoß sich in die in der Nähe befindliche Thur und vergiftete dort auf eine weite Strecke alles tierische Leben. Nach einer Stunde schon lagen die toten Fische haufenweise an den Ufern der Thur. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Nürnberg, 31. August. Die Königin-Mutter Margherita von Italien kam verflossene Nacht hier an und stieg mit ihrer Begleitung (14 Personen) im Württemberger Hof ab, wo 18 Zimmer in Bereitschaft gestellt waren. Soweit bis jetzt bekannt ist, wird der hohe Gast, der bereits im vorigen Jahr mehrere Tage hier verweilte, 6 bis 7 Tage hier zubringen. Man vermutet, daß sie von hier nach Stuttgart reist.

Fürth, 29. August. Im sozialdemokratischen Verein Fürth-Erlangen wurde gestern ein von Quint und 10 Genossen gestellter Antrag angenommen, dem Münchener Parteitag zu empfehlen, auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages die Alkoholfrage zu setzen.

Mainz, 30. August. Eine von ca. 4000 Personen besuchte Volksversammlung in der Stadthalle, in der Dr. David referierte, nahm einstimmig eine Resolution an die Regierung an, den Reichskanzler um schleunigste Oeffnung der Reichsgrenzen zur Einfuhr lebenden Schlachtviehs zu ersuchen, damit der Fleischnot gesteuert werde.

Frankfurt a. M., 31. August. Der König von Italien ist abends 6½ Uhr hier eingetroffen. Als Ehrenkompagnie hatte auf dem Bahnsteig die 1. Kompagnie des 81. Regiments Aufstellung genommen. Der König begab sich unter brausenden Hoch- und Hurrahrufen der Menschenmenge zu seinem Wagen, in dem auch Generaladjutant von Lindequist Platz nahm. Unter der Eskorte einer Schwadron Husaren ging die Fahrt nach der Taunusanlage. Auf dem ganzen Wege brach das Publikum in stürmische Hochrufe aus. In der Taunusanlage hatte sich inzwischen das Husaren-Regiment 13 in Linie zu zwei Gliedern in Parade aufgestellt. Brausende Hurrahrufe verkündeten das Herannahen des Königs. Die Musik intonierte den italienischen Königsmarsch. Der König fuhr mit dem Generaladjutanten von Lindequist zweimal im Schritt die Front des Regiments ab. Auf dem linken Flügel hatten der Verein der ehemaligen Angehörigen des Husaren-Regiments 13 und die hiesige italienische Kolonie mit ihrer Fahne Aufstellung genommen. Die Mitglieder der Kolonie begrüßten den König mit begeisterten Evvivarufen, für die er freundlich grüßend dankte. Am rechten Flügel angekommen, verließ der König den Wagen und ließ das Regiment im Parademarsch vorbeidefilieren. Alsdann bestieg er wieder den Wagen und fuhr mit dem Gefolge zum Hotel Imperial, wo ein Diner zu 70 Gedecken stattfand. Bei dem Diner brachte der Kommandeur des 13. Husaren-Regiments, Oberstleutnant von Blumenthal, ein Hoch auf den König aus. Dieser erwiderte in italienischer Sprache mit einem Hoch auf den Kaiser und das Regiment und drückte seine Zufriedenheit über die Parade aus. Sodann begab sich der König unter der Eskorte einer Schwadron Husaren zum Bahnhof. Vom Fenster seines Coupés aus unterhielt sich der König noch einige Zeit mit General von Lindequist. Dann setzte sich der Zug unter den Hurrahrufen der Anwesenden in Bewegung.

Potsdam, 30. August. Wie das Potsdamer Intelligenzblatt meldet, ist in der Ißmerschen Mordsache eine neue Wendung eingetreten. Nachdem am Dienstag und Mittwoch die in Potsdam eingetroffenen Verwandten die Villa durchsucht und nur 16 ℳ 75 ₰ gefunden hatten, gelang es dem Kriminalkommissar Steinhauer, der eine erneute Untersuchung vornahm, 30 Hundertmarkscheine, 180 Zwanzigmarkstücken, 4000 Mark in Kupons einzeln in Wäschestücken, im Rücken u. in Aermeln von Kleidern eingenäht aufzu-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Krankenhaus ver-
chtliche Untersuchung

Wochenblatt meldet:
mann und Batterie-
Oberleutnant Rum-
sion zur Disposition
Regiment, in das
zt.
ia meldet aus pol-
on Bitter die Land-
de, über die politische
olischen Geistlichen,
zu erstatten und
ieren.
er und der König
r vormittags vom
o u. a. der Kron-
ichskanzler zur Ver-
chied zwischen den
r Kaiser und der
g Viktor Emanuel
e Majestäten noch-
h unter den Hoch-
ums in Bewegung
aus dem Wagen.
n Ehrendienst be-
s hatte der Kaiser
s eine Besprechung
er den Gottesdienst

ch hatte laut Er-
Einige 40,000 Kilo
ätzende Flüssigkeit
h befand, durchge-
die in der Nähe
eine weite Strecke
be schon lagen die
der Thur. Der

gin-Mutter Marg-
t hier an und stieg
im Württemberger
ft gestellt waren.
ge Gast, der bereits
erweilte, 6 bis 7
daß sie von hier

okratischen Verein
Quint und 10 Ge-
Münchener Partei-
des nächsten Par-

. 4000 Personen
halle, in der Dr.
Resolution an die
leunigste Oeffnung
Schlachtviehs zu
verde.
König von Italien
lls Ehrenkompag-
ompagnie des 81.
König begab sich
n der Menschen-
neraladjutant von
rte einer Schwa-
r Taunusanlage.
kum in stürmische
itte sich inzwischen
zwei Gliedern in
se verbündeten das
onierte den itali-
mit dem General-
Schritt die Front
lügel hatten der
Husaren-Regiments
mit ihrer Fahne
der Kolonie be-
ufen, für die
ten Flügel ange-
und ließ das Re-
Alsdann bestieg
em Gefolge zum
Bedecken stattfand.
des 13. Husaren-
al, ein Hoch auf
lienischer Sprache
s Regiment und
de aus. Sodann
einer Schwadron
ines Coupés aus
mit General von
tter den Hurrah-

otsdamer Intelli-
Mordsache eine
m Dienstag und
Verwandten die
gefunden hatten,
auer, der eine er-
tmarkscheine, 180
einzeln in Wäsche-
n eingenäht aufzu-

finden. Der wichtigste kriminalistische Fund aber ist ein blutbeflecktes Beil, das der Kommissar hinter einem großen, an der Erde festgeschraubten Kleiderschrank vorfand. Die Blutspuren daran sind noch frisch.

Langenburg, 1. Septbr. Der Kaiser beglückwünschte den Fürsten Hohenlohe zu seinem 70. Geburtstag telegraphisch auf sehr herzliche Weise. Die Zahl der eingelaufenen Telegramme beträgt 400.

Hamburg, 30. August. Der Schnelldampfer Deutschland wird dieses Jahr auch im Winter nach New-York gehen.

* * *

Der neue sächsische Kriegsminister.

Die Ernennung des Generals Frhrn. v. Hausen zum sächsischen Kriegsminister wird nunmehr amtlich mitgeteilt. General v. Hausen ist am 18. November 1846 in Dresden geboren, steht also im 55. Lebensjahre. Er hat rasch Karriere gemacht. Im 66er Feldzuge, wo er an der Schlacht bei Königgrätz Anteil nahm, wurde er, noch nicht 20 Jahre alt, Oberleutnant im 3. sächsischen Jägerbataillon. Den 70er Krieg machte er als Bataillons-Adjutant des 13. Jägerbataillons mit und kam bei St. Privat Beaumont, Sedan und Villiers ins Gefecht. Nach dem Kriege kam er zum Schützenregiment Nr. 108, bei dem er kurz darauf Hauptmann wurde. Im Jahre 1874 wurde er in das 13. Jägerbataillon zurückversetzt und am 1. Jan. 1875 auf drei Jahre zum Großen Generalstab in Berlin kommandiert. Im März 1892 erhielt er die Stelle eines Chefs des Generalstabes beim 12. Armeecorps und wurde im Juni 1893 Generalmajor. Im Frühjahr 1895 wurde er wiederum zum Großen Generalstab kommandiert, in dem er die Obliegenheiten eines Oberquartiermeisters übernahm. Am 27. Mai wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 32. Division in Dresden und am 13. März 1900 als Nachfolger des damaligen Prinzen Georg kommandierender General des 12. Armeecorps.

* * *

„Finis Germaniae 1870."

Die Schles. Ztg. hat vom Grafen Hans York von Wartenburg in Kleinöls folgende Zuschrift erhalten: „Anknüpfend an den Artikel, welcher letzthin aus französischer Quelle nochmals die Thatsache unzweifelhaft beleuchtete, daß längst vor den Emser Ereignissen der Krieg in Frankreich beschlossene Sache gewesen sei, will ich auf einen Umstand aufmerksam machen, den ich noch nirgend erwähnt gefunden, und der doch des allgemeinen Interesses nicht entbehrt als karakteristisch französisch, ja mehr vielleicht noch napoleonisch. Der Kaiser Napoleon III. nämlich hat eine Medaille in Silber prägen lassen in der Größe eines Fünffrankenstücks: auf der Vorderseite sein Bildnis nach dem üblichen Stempel, geschmückt mit dem Lorbeerkranz, welchen er nach den italienischen Siegen des Jahres 1859 sich angelegt hatte, und der Inschrift: „Napoleon III. — Imperator", je rechts und links am Kopf, auf der Rückseite in einem zweiten Lorbeerkranz die Worte „Finis Germaniae 1870". Ein Münzzeichen sehe ich nicht. Da mir im Augenblick französisches Geld nicht zugänglich ist, weiß ich nicht zu sagen, ob ein solches bei dortiger Prägung sonst üblich ist, muß es aber annehmen."

Ausland.

Bern, 29. Aug. Frau Max Goldschmidt v. Rothschild aus Frankfurt a. M., die seit 25 Jahren St. Moritz als Sommergast besucht, hat der Gemeinde St. Moritz 60,000 Fr. geschenkt, wovon 10,000 für die Altersversorgungskasse der Gemeindeangestellten bestimmt sind; dem Oberengadiner Spital bestimmte sie 10,000 Fr.

Neapel, 26. Aug. Gestern ging im Hafen von Neapel der italienische Postdampfer Sardegna vor Anker. Er kehrte von einer Fahrt aus Mittelamerika zurück, auf der die Besatzung ein höchst romantisches Abenteuer zu bestehen hatte. Im Golf von Mexiko kam die Sardegna in die Nähe eines Segelschiffs, von dem man Hilferufe vernahm. Die Besatzung des Segelschiffs bestand aus lauter dunkelhäutigen, verdächtigen Kerlen, die allesamt bis an die Zähne bewaffnet waren. Der Kapitän der Sardegna, Signor Luigi Montani, erkannte, daß mit dem Segelschiff etwas nicht in Ordnung sei und beschloß, dem Geheimnis auf den Grund zu gehen. Er zwang das Segelschiff zum Beilegen und verhinderte den Versuch der Besatzung, auf Ruderbooten zu entfliehen. Die Italiener drangen dann, wohlbewaffnet, auf das Segelschiff hinüber. Hier entdeckten sie in der Kapitänskajüte zwei junge weiße Frauen. Die Unglücklichen erzählten, daß ihr Schiff zwei Tage vorher eine Beute von Piraten geworden sei. Die ursprüngliche Besatzung und der Kapitän seien ermordet worden. Die Piraten wurden von den Italienern entwaffnet und gefesselt, das Segelschiff ins Schlepptau genommen und nach Boston geschleppt. Hier übergab man das Schiff, die unglücklichen Frauen und die Piraten den nordamerikanischen Behörden.

London, 30. Aug. Die drei Burengenerale haben, wie der Münch. A. Ztg. gemeldet wird, um eine Audienz beim König nachgesucht, um ihn zur Geltendmachung seines Einflusses zu Gunsten der Vorschläge, die sie Chamberlain vorlegen wollen, zu bewegen. Es verlautet, daß der König sie nach Schottland eingeladen habe.

London, 1. Sept. Nach einem Telegramm des Lloydagenten aus Port Elisabeth von heute, hält das stürmische Wetter an. Das Telegramm meldet ferner, daß nicht elf, sondern siebzehn Segelschiffe und mehrere Leichterschiffe gesunken sind. Viele Menschen sollen ihr Leben eingebüßt haben.

Kapstadt, 29. Aug. Dr. Jameson sprach in der gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie über seinen Einfall in Transvaal und sagte dabei: „Dieser abscheuliche Zug ist ein schlimmer Mißgriff gewesen; aber ich glaube, daß die Sache bei vernünftigen Leuten jetzt wohl vergessen werden kann."

Port of Spain, 1. Sept. Drei Kanonenboote mit 500 Mann an Bord verließen Carupano, um Ciudad Bolivar zu bombardieren.

Shanghai, 31. Aug. Der englisch-chinesische Handelsvertrag ist nicht unterzeichnet worden. Mackay und die anderen Bevollmächtigten hatten sich zur Unterzeichnung versammelt, fanden jedoch, daß das kaiserliche Edikt nicht befriedigt und undeutlich sei. Mackay hatte Vorbereitungen getroffen, am Nachmittag des Tages, an dem die Unterzeichnung stattfinden sollte, abzureisen. Er weigerte sich jedoch den Vertrag zu unterzeichnen und verschob die Abreise, um weitere Mitteilungen aus Peking zu erwarten. Die Nichtunterzeichnung hat Erstaunen erregt. Die Haltung Chinas zeugt von Mißtrauen. China sucht eine Gelegenheit für die eventuelle Nichtanerkennung des Vertrages.

Peking, 31. August. Die Boxerbewegung in der Provinz Sztschwan gewinnt an Ausdehnung.

New-York, 1. Sept. Auf der Southern-Eisenbahn bei Berry (Alabama) ist ein Zug entgleist. Der Zugführer und etwa 25 farbige Passagiere wurden getötet, der Lokomotivführer und Heizer schwer verbrüht, etwa 25 Passagiere verletzt.

Vermischtes.

Von den Fahnen, die am 28. Aug. im Zeughause in Gegenwart des Königs von Italien neu genagelt und neu geweiht wurden, sind diejenigen des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. westpreußisches) Nr. 7 die interessantesten. In der vom Kriegsministerium bearbeiteten Geschichte der preußischen Fahnen und Standarten ist über diese Fahnen folgendes erwähnt: Die Fahne des Füsilierbataillons hat einen silbernen Ring mit der Inschrift: „Es starb mit dieser Fahne in der Hand am 4. August 1870 den Heldentod: Premierleutnant Siemon. Es wurden mit dieser Fahne in der Hand am 4. August 1870 verwundet und starben infolgedessen: Major und Bataillonskommandeur von Kaisenberg und Premierleutnant Frhr. v. Lüttwitz." In dem Treffen bei Weißenburg setzte sich beim Sturm auf Schloß Geißberg der Bataillonskommandeur Major von Kaisenberg an die Spitze des aus der 9. und 12. Kompagnie gebildeten Halbbataillons. Neben ihm befanden sich in der vordersten Reihe die Leutnants Siemon, v. Lüttwitz und Scholtz, der Vizefeldwebel Schaerff, sowie der Fahnenträger Heinrich. Letzterer ließ, obwohl gleich darauf am Halse verwundet, nicht von der Fahne, bis eine zweite Kugel ihn zu Boden warf. Sofort ergriff Major v. Kaisenberg die zur Erde gesunkene Fahne, welche fast gleichzeitig in seinen Händen zerschmettert wurde, und schritt, sie in der linken, den Säbel in der Rechten haltend und das Bataillon durch laute Zurufe anfeuernd, dem Eingang zu. Zwei Schüsse streckten ihn nieder. Die meisten Unteroffiziere der Fahnensektion und die Mehrzahl der Leute der ersten Sektion waren gefallen und sperrten den Weg. Da sprang Leutnant Siemon herzu, nahm dem Major von Kaisenberg die Fahne aus der Hand und stürmte mit lautem „Vorwärts" weiter. Beim ersten Schritte fiel er, von einer Kugel in das Herz getroffen; wenige Augenblicke später wurde Leutnant v. Lüttwitz, welcher die Fahne ergreifen wollte, tödlich verwundet. — Ebenso mit Ruhm bedeckt sind die Fahnen der beiden anderen Bataillone. Um die Fahne des zweiten Bataillons hatte sich in der Schlacht bei Ligny ein heißes Ringen entsponnen. Nachdem Leutnant von Bojan mit der Fahne in der Hand verwundet worden, versuchte Portepeefähnrich Schulze dieselbe beim Rückzuge auf der Dorfstraße zu sichern. Als er im Begriff war, über einen Zaun zu steigen, prallten mehrere Franzosen aus einem Gehöft hervor, einer derselben griff sofort nach der Fahne und im Ringen um dieselbe zerbrach die Stange. Dadurch, daß die Franzosen durch Leute der Fahnensektion niedergeschossen wurden, konnte die Fahne in Sicherheit gebracht werden.

Ein großer Meteorstein ist in West-Mexiko entdeckt worden. Wann er zur Erde gefallen ist, hat nicht mehr festgestellt werden können, jedenfalls muß er während seiner Bahn durch das Luftmeer eine prachtvolle Erscheinung dargeboten haben, denn sein Gewicht beträgt noch über 1000 Ztr., seine Länge über 13 Fuß; durch die furchtbare Gewalt des Sturzes hat er sich fast 6 m in den Erdboden eingegraben. Ursprünglich muß der ungeheure Block aus Meteoreisen noch größer gewesen sein, denn in seiner Umgebung fanden sich kleinere Bruchstücke. Ueberhaupt pflegt ein Meteor von solcher Größe durch die Reibung mit der Luft während seines Niederfallens teilweise Explosionen und demzufolge Zertrümmerungen zu erleiden. In wissenschaftlicher Beziehung wird der Stein eine große Kostbarkeit bilden, die wahrscheinlich eines der Museen in den Ver. Staaten, erwerben wird. Allerdings wird der Preis schon deshalb kein geringer sein, weil die Kosten eines Transports vom Fundort bis zur Meeresküste auf 20,000 ℳ geschätzt worden sind.

Litterarisches.

Der Hauslehrer. Wochenschrift für den geistigen Verkehr mit Kindern, herausgegeben von Berthold Otto in Gr. Lichterfelde bei Berlin. Verlag von R. G. Th. Scheffer in Leipzig Preis ℳ 1.00.

Aus den neuesten Hauslehrernummern: Monarchie und Volksvertretung. Rudolph von Bennigsen. — Der Leipziger Bankkrach. — Von griechischen und lateinischen Sagen (für Achtjährige): Die Odyssee, für Kinder erzählt; 1. Wer Odysseus war; der Besuch bei den Kikonen und Lotophagen; 2. der Besuch bei den Cyklopen. — Aus der Weltgeschichte (für Zehnjährige). — Lateinische Ecke: Leichte Erlernung der lateinischen Konjugation; die Verba anomala. — Vorübungen zur Mathematik. — Mitteilungen und Anzeigen. Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Tübingen, 29. Aug. (Lebensmittelpreise.) Mehlpreise: 1 Ztr. Mehl Nr. 1: 13.80 ℳ, Nr. 2: 13.30 ℳ, Nr. 3: 12.55 ℳ, Nr. 4: 11.55 ℳ. Brotpreise: 1 achtpfündiger Laib Kernenbrot 1.12 ℳ, 1 achtpfündiger Laib Schwarzbrot 1.— ℳ, 1 Paar Wecken soll wägen 110 Gramm 6 ₰. Fleischpreise: 1 Pfund Mastochsenfleisch 72 ₰, Rindfleisch 66 ₰, Kalbfleisch 75 ₰, Hammelfleisch 65 ₰, Schweinefleisch 75 ₰. Preise anderer Bedürfnisse: 1 Pfund Butter 1 ℳ, 2 Stück Eier 14 ₰, 1 Liter Milch 13 bis 14 ₰, 1 Pfund Rindschmalz 1.30 ℳ, 1 Pfund Schweineschmalz 80 ₰, 1 Pfund gegossene Lichter 50 ₰, 1 Pfund Seife 32 ₰, 1 Ztr. Unschlitt 26 ℳ, 1 Gans 3.50 ℳ, 1 Ente 1.50 ℳ, 1 altes Huhn 70 ₰, 1 junges Huhn 1.30 ℳ, 1 Paar Tauben 50 ₰, 1 Bund Stroh 40 ₰, das Hundert Kraut 15 ℳ, 1 Simri Zwiebel 90 ₰, 1 Raummeter Buchenholz 36 ℳ, 4 Raummeter Tannenholz 28 ℳ, das Hundert Krähen von Buchenholz 30 ℳ, Milchscheine, Zufuhr: 200 Paar, Preis 28—44 ℳ pro Paar.

r. **Stuttgart**, 30. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 30 Ochsen 88 Farren 83 Kalbeln und Kühe 193 Kälber 241 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 41 Farren 35 Kalbeln und Kühe — Kälber — Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 71—73 ₰ Farren 55—58 ₰, Kalbeln und Kühe 55—65 ₰, Kälber 78—86 ₰, Schweine 62—74 ₰. Verlauf des Marktes: Verkauf mäßig.

Stuttgart, 30. Aug. (Engros-Markt bei der Markthalle am 30. August: Himbeeren 40 ₰, Johannisbeeren 8—10 ₰, Heidelbeeren 22 ₰, Preißelbeeren 22 ₰, Brombeeren 25—30 ₰, Zwetschgen 13—16 ₰, Mirabellen 20—25 ₰, Pfirsiche 35—60 ₰, Aepfel 10—13 ₰, Birnen 10—25 ₰ per ½ Kilo. Bei reichlicher Zufuhr rascher Absatz.

Heilbronn, 27. Aug. (Viehmarkt.) Der Markt war befahren im ganzen mit ca. 1400 Stück, worunter 450 Ochsen und Stiere, 450 Kühe und 500 Stück Jungvieh. Verkauf lebhaft bei großem Umsatz, Preise waren steigend, namentlich für Zuchtvieh, Schlachtvieh und schöne Zugochsen. Bezahlt wurde für mäßig gemästete junge Ochsen 30—33 ℳ, gering genährte Ochsen jeden Alters 28—31 ℳ, ältere, ausgemästete Kühe und Kalben 25 bis 28 ℳ, mäßig gemästete Kühe u. Kalben 23—26 ℳ, Zugochsen schwere u beste Qualität 34—36 ℳ, do. mittlere Qualität 33—35 ℳ, do. leichtere Qualität 31—33 ℳ, Jungvieh, Stiere und Kalbinnen 2 bis 3jährig 30—32 ℳ, do. 1—2jährig 27—30 ℳ, je per 50 Kilogramm lebend Gewicht. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt ca. 900 Milch- und 280 Trieb- und Läuferschweine; der Handel ging auch hier lebhaft bei hohen Preisen. Erstere kosteten 30—42 ℳ, letztere 55—110 ℳ das Paar.

Hopfen.

Tübingen, 30. Aug. Der Stand der Hopfen darf hier ein ausgezeichneter genannt werden und verspricht qualitativ als auch quantitativ zur Zufriedenheit auszufallen. Mit der Ernte wird voraussichtlich übernächste Woche allgemein begonnen. An alter Ware ist nur noch eine kleine Partie bei Privaten vorhanden.

Haigerloch, 29. Aug. Die Hopfengärten stehen überall in üppigstem Grün da, als ginge man ins Frühjahr statt in den Herbst hinein. Die Doldenentwicklung ist allerorts weit zurück. Wie jetzt Ende August sahen sonst die Hopfengärten anfangs August aus. Die Hopfenernte verzögert sich deshalb heuer um mindestens 14 Tage und bei fortgesetzt regnerischem Wetter müßte man auch noch mit 3 Wochen rechnen.

Tettnang, 29. Aug. Seit Beginn dieser Woche war das Wetter der Ernte günstig, so daß dieselbe ohne Unterbrechung fortgesetzt werden konnte. Mit dem Ergebnis ist man durchweg zufrieden. Die Preise sind etwas zurückgegangen und bewegen sich jetzt zwischen 75 und 90 ℳ.

Welthopfenernte. Bei Beginn der diesjähr. Pflanzungszeit waren nach dem Bericht von R. Gütermann und Söhne in Saaz die Witterungsverhältnisse wenig günstig; mangelnde Winterfeuchte, sowie der überaus kühle Sommer verzögerte das Wachstum der Hopfenpflanze, so daß im allgemeinen die Ernte des Frühhopfens um beiläufig 14 Tage später als sonst begann, die Späthopfen sich jetzt noch im Stadium der Doldenentwicklung befinden. Ein kleiner Teil der Plantagen litt unter diesen ungünstigen Verhältnissen, was sich sowohl in der Qualität, wie in dem geringen Ertrag bemerkbar macht, das Gros jedoch läßt ein vorzügliches, tadelloses Produkt erwarten. In Oestreich-Ungarn erwartet man auf Grund des gegenwärtigen Standes eine um etwa ein Drittel gegenüber dem Vorj. kleinere Ernte, und zwar schätzen wir (in Zentnern à 50 Kilo): Saaz (Stadt, Bezirk und Kreis) auf ca. 100—110,000, Aussig (Rot- und Grünland) auf ca. 60,000, Galizien auf ca. 16,000, Steiermark auf ca. 15,000, Oberösterreich auf ca. 9000, Mähren auf ca. 8000, Ungarn und Siebenbürgen auf ca. 7500, diverse Kronländer auf ca. 1500, somit ungefähr 227,000 Ztr., welche den heimischen Konsum immerhin noch um 50—60,000 Ztr. übersteigen. Deutschland, das im Vorj. fast eine Mißernte hatte, scheint in diesem durch eine besonders gute Ernte entschädigt zu werden; man schätzt sie auf 320,000 Ztr. für Bayern, 75,000 Ztr. für Württemberg, 90,000 Ztr. für Elsaß-Lothringen (Reichslande), 90,000 Ztr. für Baden, 35,000 Ztr. für Preußen und diverse Nebenländer, zus. 550,000 Ztr. gegen 260,000 Ztr. im Jahr 1901. Belgien taxiert heute den zu erwartenden Ertrag auf 60,000 Ztr. gegen 90,000 Ztr. im Jahr 1901, Frankreich 30,000 Ztr. gegen 45,000 Ztr. im Jahr 1901, Rußland 35,000 Ztr. gegen 65,000 Ztr. im Jahr 1901. England, wo die Pflanze sehr viel von den Witterungsunbilden und von Ungeziefer zu leiden hatte, hofft man kaum mehr als 400,000 Ztr. (gegen 650,000 im Vorj.) zu ernten. In Amerika stehen die Plantagen verschieden, während Oregon, Washington und Kalifornien eine sehr gute Ernte erwarten, berichten die Newyork-Staaten über qualitativ und quantitativ schlechtere Aussichten man schätzt den Ertrag pro 1902 auf 220,000 Ztr. gegen 370,000 vom Vorjahr. Trotz der Mindererträgnisse dieser letztgenannten Länder werden keine hohen Preise erwartet, da der Umstand, daß die Brauereien des geringen diesjähr. Bierkonsums wegen mit beträchtlichen Hopfenvorräten in die neue Kampagne gehen, bei der Gestaltung der Hopfenpreise sehr in die Wagschale fällt; dieselben werden aber mehr denn je davon abhängig sein, in welcher Weise England und die anderen importbedürftigen Länder ihren Fehlbedarf decken.

Auswärtige Todesfälle.

Dornstetten: Friedrich Glering, Schwanenwirt, 58 J. a. Glatten: Ernst Ellwanger, 33 J. a.

Seid. Blouse Mk. 4.35 u. höher — 4 Meter sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

Druck und Verlag der **G. W. Zaiser**'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: **K. Paur.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Auktion.

Am **Samstag, den 6. Sept.** vorm. 9 Uhr wird im Hof des Hr. Stadtgeometer **Kapp** verkauft:

Ein Kleiderkasten, 1 Kinderbettlade mit Matratze rc., 1 Mostfaß (1092.), Zweiräderiges Kinderwägele, Kohlenbehälter, Flaschen rc., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Frau Oberlehrer **Hegele, Nagold.**

6000 Mk.

werden von einem pünktlichen Zinszähler gegen Pfandschein **aufzunehmen gesucht.**

Wer? — sagt die **Expedition d. Bl.**

Nagold.

Zum Einmachen:

Bohnen, Zwiebeln, Tomaten

sind stets frisch zu haben bei

Fr. Schuster, Handelsgärtner.

Nagold.

Nach mehrwöchigem

Kurs im Bügeln

empfehle ich mich zu

Aufträgen in und außer dem Hause;

auch nehme ich

Wäsche

an bei pünktlichster Bedienung.

Auguste Brenner,

wohnhaft bei Schreinermstr. **Maier,** Calwerstraße.

!! Brillen & Zwicker !!

empfiehlt

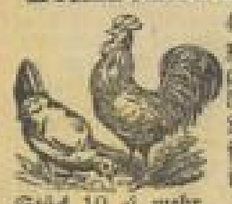
G. Kläger, Uhrmacher.

Oberschwandorf.

Bestellungen

auf **schöne, kräftige u. gesunde**

Italienerhühner



4 Monat alte, zu 1 ℳ 30 ₰, größere 1 ℳ 50 ₰. Auf Verlangen liefere solche auch ins Haus pro Stück 10 ₰ mehr.

F. Walz, Geflügelzüchter.

Haiterbach.

Einen **sprungfähigen**

Eber

hat zu verkaufen

Friedrich Schuler, Schlossermstr.

Zwei junge

Gaisen

hat zu verkaufen

wer? — sagt die **Exped. d. Bl.**

Landwirtsch. Bez.-Verein Nagold.

Versteigerung der in der Schweiz aufgekauften Farren.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. v. Mts. wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nun nach Mitteilung der Ankaufskommission 33 Farren und 9 Rinder aufgekauft worden sind, welche morgen in Nagold eintreffen.

Die **Versteigerung der 33 Farren** findet am

nächsten Samstag, den 6. d. Mts.

vormittags 9 Uhr

auf dem Stadtacker in Nagold statt.

Diejenigen Gemeinden und Privaten, welche Tiere bestellt haben, wurden heute noch besonders benachrichtigt.

Die Landwirte des Bezirks werden zu der Versteigerung resp. zur Besichtigung der aufgekauften Tiere hiemit noch besonders eingeladen.

Nagold, den 2. September 1902.

Der Vereinsvorstand:

Oberamtmann Ritter.

Nagold.

Die elektrische Dreschmaschine

kann vom **8. September** an in jeder **Scheuer** benützt werden und wird um rechtzeitige Bestellung gebeten.

Elektrizitätswerk C. Klingler.

Unterthalheim OA. Nagold.

Haus- u. Wald-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftssache der verstorbenen **alt Schultheißen Müllers Witwe** verkaufen die Erben am

Dienstag, den 9. Septbr. 1902

nachmittags 2 Uhr

die vorhandene Liegenschaft im Gasth. z. **Sonne** in **Unterthalheim:**

33 □m Wohnhaus,
44 □m Hofraum,
76 a Nadelwald, zu einem oder drei Teile.

Der Wald ist gut bestockt, durchweg zu Bauholz geeignet. Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt, 8—10jähr. Zieler. Der Wald kann vorgezeigt werden von Waldschütz **Müller.**

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Im Auftrag:

Alt Waldmeister Müller.

Chr. Paul Rau, Wildberg,

empfiehlt:

Obstmühlen mit Steinwalzen,

Obstpressen

mit Eisen-, Stein- oder Holzbiet,

Pressen mit Spindel von oben,

feststehend und fahrbar, sowie sämtliche andere

landwirtsch. Maschinen.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

Ein gesundes, fleißiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, wird für sofort oder später gesucht.

Frau **Karoline Heß.**

Nagold.

Bestellungen

auf schöne **frische**

Einmachgurken

(Essig und Salz) nimmt entgegen bis **Donnerstag abend**

M. Keck, Obst- u. Gemüsehdlg.

Nagold.

Selbstgemachte

Eiernudeln

bringt in empfehlende Erinnerung

Albert Kemmler,

Conditor.

Anerkannt feine Fabrikate!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Ueberall zu haben.

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

Dr. Oetker's

Salicyl à 10 ₰,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Prima Wechsel
Aufklebeadressen
Rechnungen
Anhängetiketten
Quittungen

empfiehlt

G. W. Zaiser.

Delicia

ist das einzig Wahre zur

Vertilgung der Ratten

und **Mäuse.** Sicherer Erfolg. Menschen und Haustieren ungefährlich. Kein Giftschein nötig. Dos. 0.50 und 1.00 Mk. bei

Apotheker **H. Schmid, Nagold.**

Gibt Alkohol Kraft?

oder

Der Einfluß der geistigen Getränke auf den menschlichen Körper

von E. Strähler.

Preis 15 Pfg.

Zu beziehen durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

PRIMA!
Billigst!
Prompt!
Schwemmsteine
Hubeck & Co.
Weissenstein a. Rh.

[16]

Nagold.

Hopfenkörbe

jeder Größe,

empfiehlt **Chr. Raaf.**

Wohnung

für kleine Familie hat **zu vermieten der Obige.**

Annahmestelle

der rühmlichst bekannten

Thüringer Kunst-Färberei Königsee u. chem. Wäscherei

(Hoflieferanten)

u. Muster modernster Farben bei

H. Brintzinger, Nagold.

Willkommen!

ist jeder Dame ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Daher gebrauche selbige nur

Bergmanns Lilienmilchseife

à St. 50 Pf. bei: **Otto Drißner,** Friss.

★ zu Mk. 2.– ★★ Mk. 2.50 ★★★ Mk. 3.– ★★★★ Mk. 3.50

pr. ¾ Literflasche käuflich in

Wildberg

bei **Karl Schörner,** Apoth.

Nagold

bei **Rch. Lang,** Conditor.

HV.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Karl, Sohn des J. Lang, Stadtbaumeisters, am 1. Sept.

Nagold.

Alle in Zeitungen rc. angekündigten oder von auswärtigen Buchhandlungsreisenden und Kolporteuren angebotenen

Bücher, Lieferungswerke, Zeitschriften, Moden-Journale, Landkarten, Musikalien

sind zu **Originalpreisen, ohne jede Portoberechnung,** schnellstens zu erhalten durch die

G. W. Zaiser'sche

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw